

Vorwort	4
Inhalt	5
Einleitung	9
I. Weltanschauliche Herausforderungen	22
1. Evolutions- und Selektionstheorie	22
1.1. Charles Darwin, Theologe und Naturforscher	23
1.2. Struggle for Existence – Natural Selection – Survival of the Fittest	27
2. Philosophie des „Übermenschen“ und der „Herrenmoral“	32
2.1. Friedrich Nietzsche, Philosoph und Philologe	32
2.2. Aversion des „Übermenschen“ gegen christliche Mitleidsmoral	33
3. Sozialdarwinismus	39
3.1. Mechanische und monistische Weltanschauung	39
3.1.1. Ernst Haeckel, Zoologe und Naturphilosoph	39
3.1.2. Explikation menschlichen Lebens und des Zusammenlebens der Völker durch Materialismus und Selektion – Plädoyer für den Erlösungstod	40
3.2. Von der Evolutionstheorie zur Entwicklungsethik	43
3.2.1. Alexander Tille, Germanist, Volkskundler, Volkswirtschaftler	43
3.2.2. Kompatibilität des sittlich Guten mit dem Nutzen für die Gesellschaft	45
3.3. Vorrang der Rassenhygiene vor der Individualhygiene	48
3.3.1. Alfred Ploetz, Arzt und Nationalökonom	48
3.3.2. „Rasseveredelung“ durch Applikation des Selektionsprinzips auf die Keimzellen	51
3.4. Nationalbiologie und Rassedienst	53
3.4.1. Wilhelm Schallmayer, Arzt und Rassehygieniker	53
3.4.2. Förderung „generativer Erbwerte“ durch Selektion	54
3.5. Sozial-Hygiene	61
3.5.1. Alfred Grotjahn, Arzt, Sozialhygieniker, Politiker	61
3.5.2. Quantitative und qualitative Fortpflanzungshygiene	62
4. „Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens“	65
4.1. Karl Binding, Jurist	66
4.2. Alfred Hoche, Psychiater und Neurologe	66
4.3. „Euthanasie“ aus Mitleid	67
4.4. Beseitigung der unproduktiven „Ballastexistenzen“ als utilitaristischer Akt	71
5. Rassenideologie und Selektion der Schwachen	73
5.1. Adolf Hitler, nationalsozialistischer Politiker	73
5.2. Ehe als Institution zur Erzeugung von „Ebenbildern des Herrn“	74
6. Die Deutschen Christen	77
6.1. Weltanschauung	77
6.2. Rassenideologie in der Inneren Mission	78

7. Zusammenfassung.....	80
II. Bonhoeffers Widerspruch gegen den Sozialdarwinismus.....	83
1. Zeitgeschichtlicher und biographischer Hintergrund.....	84
1.1. Zeitgeschichtlicher Hintergrund.....	84
1.1.1. Eugenik und „Euthanasie“.....	84
1.1.2. „Euthanasie“-Propagandafilm „Ich klage an“.....	89
1.2. Biographischer Hintergrund.....	91
2. „Der leidende Mensch ist Gottes Ebenbild“.....	96
2.1. Gottebenbildlichkeit.....	97
2.1.1. Gottebenbildlichkeit als analogia relationis.....	98
2.1.2. Gottebenbildlichkeit als Geschenk.....	101
2.1.3. Der leidende Mensch als Gottes Ebenbild.....	103
2.1.4. Die ethische Relevanz der Gottebenbildlichkeit.....	108
2.1.5. Herrschertum als Bestimmung der Gottebenbildlichkeit.....	112
2.2. Der Mensch als Einzelner und als Gemeinschaftswesen.....	114
2.2.1. Der Mensch als Gemeinschaftswesen.....	114
2.2.2. Der Mensch als konkretes Ich in Beziehung zum konkreten Du.....	116
2.2.3. Die Person als Einzelner und als Kollektiv in der Verantwortung vor Gott.....	118
2.2.4. Das Recht des Einzelnen.....	123
2.2.5. Der Einzelne vor Gott.....	128
2.3. Der sündige und versöhnte Mensch.....	129
2.3.1. Der sündige Mensch.....	129
2.3.1.1. Der sündige als religiöser bzw. ethischer Mensch.....	129
2.3.1.2. Der Christ als totus peccator.....	131
2.3.1.3. Der Christ als peccator pessimus.....	132
2.3.1.4. Die Hybris als Wurzel der Sünde.....	132
2.3.1.5. Bonhoeffers Akzentverschiebung vom Christsein zum Menschsein.....	134
2.3.1.5.1. Bonhoeffers Widerspruch gegen Grenzüber- schreitungen – erste Pointe.....	134
2.3.1.5.2. Christsein als Teilnahme am Leiden Christi – zweite Pointe.....	138
2.3.1.5.3. Erlösung im Diesseits statt Vertröstung aufs Jenseits – dritte Pointe.....	140
2.3.2. Der versöhnte Mensch.....	141
2.4. Der freie Mensch.....	143
2.4.1. Freiheit für den Anderen als Merkmal der Gottebenbildlichkeit.....	143
2.4.2. Der befreite Christ.....	144
2.4.3. Freiheit und Autonomie.....	149
2.4.4. Ethische Relevanz der Freiheit.....	152
2.4.4.1. Gewissensfreiheit.....	153
2.4.4.2. Freiheit als Strukturelement des verantwortlichen Lebens.....	156

2.5. Der wirkliche Mensch.....	156
2.5.1. Jesus Christus als der Wirkliche	158
2.5.2. Der wirkliche Mensch als konkreter, von Gott geliebter und angenommener Mensch.....	160
2.6. Der leidende Mensch.....	164
2.6.1. Theologische Beurteilung von Leid und Krankheit.....	164
2.6.2. Der leidende Christ	169
2.6.3. Der kranke Mensch.....	175
2.7. Der schwache Mensch	179
2.7.1. Der schwache Arme.....	181
2.7.2. Der schwache Christ.....	188
2.7.3. Der schwache Kranke.....	193
2.8. Der wertgeachtete Mensch.....	198
2.8.1. Der Wert des Menschen als Geschenk Gottes.....	198
2.8.2. Christliche Umwertung menschlicher Werte.....	201
3. Zusammenfassung.....	206
III. Bonhoeffers Widerspruch gegen Übergriffe des NS-Staates.....	210
1. Zwangssterilisation.....	211
1.1. Geburtenregelung in der Freiheit des Gewissens.....	211
1.2. Freie Entscheidung zum Kind versus Zwang zur Erzeugung eines bestimmten Menschentyps.....	213
1.3. Recht auf Unantastbarkeit.....	215
1.4. Internierung versus Zwangssterilisierung.....	215
1.5. Das Problem der Gehorsamspflicht zur Zwangssterilisation.....	216
2. Schwangerschaftsabbruch.....	217
3. Freie Partnerwahl.....	219
4. Freiheit zum Tode.....	221
4.1. Wirkungsgeschichte.....	221
4.2. Theologische Ablehnung des Suizids.....	223
4.3. Seelsorgerliche Begleitung von Suizidanten.....	227
4.4. Kritik an Beihilfe zum „Erlösungstod“.....	229
5. Freiheit als Persönlichkeitsrecht.....	233
5.1. Bonhoeffer als Befürworter von Grund- bzw. Menschenrechten.....	233
5.2. Recht auf Freiheit.....	234
5.3. Recht auf Freiheit als Schutzrecht.....	235
6. Zusammenfassung.....	236

IV. Bonhoeffers Weg vom Widerspruch zum Widerstand.....	239
1. Bonhoeffers Interventionen im Hinblick auf gewaltsame Übergriffe des NS-Staates.....	239
2. Bonhoeffers Widerspruch gegen die Verbrechen des NS-Regimes an den Kranken im Vergleich mit anderen Kirchenvertretern.....	240
2.1. Kirchlicher Sprachgebrauch im Hinblick auf die Anstaltskranken und im Hinblick auf die theologische Argumentation gegen die „Euthanasie“.....	241
2.2. Bonhoeffers Sprachgebrauch im Hinblick auf die Anstaltskranken und im Hinblick auf seine theologische Argumentation gegen die „Euthanasie“ im Vergleich mit anderen Kirchenvertretern.....	249
3. Bonhoeffers Weg in den Widerstand als freie verantwortliche Tat.....	253
4. Postulat christlichen Mitleidens.....	255
5. Zusammenfassung.....	259
V. Relevanz von Bonhoeffers Widerspruch gegen den Sozialdarwinismus für den Lebensschutz und die Selbstbestimmung von Menschen mit Demenz.....	261
1. Symptome und Verlauf von Demenzerkrankungen.....	263
2. Ganzheitliche Sichtweise auf Menschen mit Demenz	264
3. Persönlichkeitsrechte der Menschen mit Demenz	268
4. Güterabwägung zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung	270
5. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.....	275
5.1. Gesetz zu klinischen Studien mit Nichteinwilligungsfähigen	277
5.2. Verweigerung einer künstlichen Ernährung und Flüssigkeitsgabe im Endstadium einer Demenzerkrankung.....	279
6. Stellungnahme „Demenz und Selbstbestimmung“	280
7. Zusammenfassung.....	281
Rückblick und Ausblick.....	283
Literaturverzeichnis.....	288